



Pfarrblatt für den Pfarrverband
Eibiswald, St. Lorenzen, St. Oswald und Soboth



du + wir

Mai/Juni 2019

Hallelujah!





ROBERT LETNER

du + wir · Nummer 2
56. (16.) Jahrgang

Inhalt

Übrigens, was der Pfarrer meint	3
Vertiefung und Ausschmückung der Liturgie	4
Kirchenmusik in St. Oswald	6
Kirchenmusik in Soboth	7
Das Oratorium als geistliches Drama	8
50 Jahre Flors	9
Pfarrkalender	10
Erstkommunion Eibiswald/St. Oswald	11
EVI-News	12
Kulturhistorisches Denkmal	13
Schon gehört?	14
Aktuelles	18
Firmung in Eibiswald	20

Redaktionsschluss: 21. Juni 2019

Impressum

Herausgeber, Alleininhaber und Verleger: die Pfarren Eibiswald, St. Lorenzen, St. Oswald und Soboth, Arbeitskreis für Öffentlichkeitsarbeit. – Redaktion: 8552 Eibiswald Nr. 45, Tel. 03466/42226. Chefredakteur: Pfarrer Siegfried Gödl. Redakteure: Manuel Brauchart, Pfarrer „Mathias“ Mieczyslaw Działko, Johannes Eisner, Rupert Garnez, Erika Kamsker, Walter Kappel, Friederike Niedereder, Helmut Stanek, Gerlinde Waltl-Url, Layout: Willibald Roßmann. – Gesamtherstellung: „Koralendruckerei“ Ges.m.b.H., Unterer Platz 4, 8530 Deutschlandsberg, Telefon 03462/2810, Fax 03462/2810-22. Jahresabo: 13 Euro, Postzustellung: 15 Euro. www.eibiswald.graz-seckau.at DVR: 0029874 (1911)

Ansprache von Papst Franziskus an die Teilnehmer der internationalen Tagung für Kirchenmusik

Sala Clementina · Samstag, 4. März 2017

Liebe Brüder und Schwestern, ich danke euch noch einmal für euren Einsatz im Bereich der Kirchenmusik. Die Jungfrau Maria, die im Magnifikat die barmherzige Heiligkeit Gottes gepriesen hat, möge euch begleiten. Ich ermutige euch, dieses wichtige Ziel nicht aus den Augen zu verlieren. Der liturgischen Versammlung und dem Gottesvolk zu helfen, das Geheimnis Gottes mit allen physischen und geistlichen Sinnen wahrzunehmen und daran teilzunehmen. Die Kirchenmusik und der liturgische Gesang haben die Aufgabe, uns das Bewusstsein der Herrlichkeit Gottes zu schenken, seiner Schönheit, seiner Heiligkeit, die uns wie eine „leuchtende Wolke“ umgibt. Ich bitte euch, für mich zu beten, und erteile euch von Herzen den Apostolischen Segen.

Textausschnitt (letzter Absatz) aus der Ansprache von Papst Franziskus, 2017

Gottesdienst als Lob Gottes



WILIBALD ROSSMANN

Lobpreis und Anbetung sind besondere Formen des Gebetes des christlichen Glaubens. Im Lobpreis erweist der Gläubige Gott die Ehre und rühmt seine Taten, in der Anbetung verehrt er Gottes Wesen. Lobpreis und Anbetung sind – auch in der besonderen Form – seit der Urchristenheit liturgischer Bestandteil des christlichen Gottesdienstes aller christlichen Gemeinschaften (Konfessionen).

Der Lobpreis der Christenheit geht auf die Lobgesänge Israels zurück, wie er sich im Alten Testament findet. Im Gebet dankt und bittet der Gläubige Gott für seine und um seine Hilfe.

Aus der Vielfalt der Formen sind der Aufruf zum Lob „Preiset den Herrn“ und das hebräische „Hallelujah“, übersetzt „Singet dem Herrn“, ein liturgischer Freudengesang in der jüdisch-christlichen Tradition und Aufruf zum Lobe Gottes, hervorzuheben sowie das Gott anbetende „Sanctus“, das heißt „Heilig, heilig, heilig“.

Das Neue Testament setzt die Tradition des Lobpreises fort. Gott wird betend gelobt, z. B. mit den Worten „Ehre sei Gott in der Höhe“, dem Lobgesang der Maria, „Meine Seele preist den Herrn“ (Magnificat) oder in dem lobpreisenden Vaterunser („Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit“).

Besonders die Liturgie der Messfeier ist voll des Lobes. Das Wort Eucharistie (griechisch = Danksagung) wird insgesamt als Anbetung, ja als deren höchste Form verstanden: Christus selbst „gesellt sich in seinem priesterlichen Werk der vollkommenen Verherrlichung Gottes und Heiligung der Menschen seiner Kirche zu, sodass die Kirche als Ganze, Haupt und Glieder, Höhepunkt der Anbetung ist“ (Katechismus der katholischen Kirche).

> Eine Feier zum Lob Gottes

Generationen von Gläubigen bezeugen: Durch die Geschichte hindurch hat sich Gott den Menschen zugewendet. Und auch heute können wir seine Liebe erfahren. Wenn Christen Gottesdienst feiern, dann antworten sie auf diese Erfahrung mit Gebet und Gesang, mit Lob, Dank und Bitte. Die Kirche vertraut darauf, dass dort, wo „zwei oder drei im Namen Jesu Christi versammelt sind“, er selbst mitten unter ihnen gegenwärtig ist. Die lebendige Beziehung zwischen Gott und den Menschen wird durch Christus ermöglicht. Mit ihm ist der Christ durch seine Taufe verbunden.

Die katholische Kirche kennt verschiedene Gottesdienstformen: zunächst die Feier der sieben Sakramente: Taufe, Firmung, Eucharistie (als Messfeier), Buße (als Beichte), Krankensalbung, Weihe (zum Diakon, Priester, Bischof) und Ehe. Dazu gehören die täglichen Gebetszeiten der Priester und Mönche, die kirchlichen Begräbnisfeiern, Segensfeiern und Wort-Gottes-Feiern, aber auch Prozessionen und Andachten.

> Alle Gläubigen feiern mit

In der Mitte des gottesdienstlichen Lebens der Pfarrgemeinde steht die Feier der hl. Messe, in der die Gemeinschaft mit Christus besonders zum Ausdruck

kommt. Bei dieser Feier in der Gestalt eines Mahles wird deutlich, dass Gottesdienst Sache der ganzen Pfarrgemeinde mit unterschiedlichen Aufgaben ist.

In der hl. Messe feiert man das Osterereignis von Leben, Tod und Auferstehung Jesu Christi unter der Leitung eines Bischofs oder eines Priesters mit vielen Mitwirkenden zusammen, z. B. Diakon, Lektor, Kantor, Kommunionhelfer, Ministranten, Chor, Organist, Musiker und Mesner.

Die Feier setzt sich aus vielen Elementen zusammen. Dazu gehören Gebete, Bibeltexte und Gesänge. Auch verschiedene Farben der Messgewänder und die Verwendung von Weihwasser und Weihrauch gehören dazu.

Die tatsächliche Gestalt des Gottesdienstes hat sich im Laufe der Geschichte gewandelt, wobei sie immer auf ihren Ursprung in Jesus Christus ausgerichtet war. Aus diesem Grund sind auch verschiedene Formen der Eucharistiefeiern denkbar, meint

euer Pfarrer

Mathias Dzialko

KIRCHENMUSIK

Vertiefung und Ausschmückung der Liturgie

Im Neuen Testament gibt es spärliche Angaben zum Thema „Musik“. Eine Ausnahme stellt der Apostel Paulus im Epheserbrief 5, 19 dar: „Sprecht zu einander in Psalmen, Hymnen und geistlichen Liedern und singt und spielt dem Herrn in eurem Herzen!“ Im Korintherbrief 1, 14 bezieht er sich im Rahmen einer geistlichen Belehrung zwar auf einige Musikinstrumente, wird aber im 34. Vers deutlicher, indem er eine eigenwillige Aussage darlegt: „So sollen die Frauen in den Versammlungen schweigen, denn es ist ihnen nicht gestattet zu reden.“ Das schließt auch das Singen ein.

Diese folgenschwere Aussage hat sich lange gehalten, doch das Aufkommen des mehrstimmigen, gemischten Chorgesanges hat dann die Frauenstimmen mit einbezogen. Der Kirchenvater Chrysostomus empfiehlt im 4. Jahrhundert der christlichen Familie zwar das Singen heiliger Lieder nach den Mahlzeiten, erklärt die Benutzung von Instrumenten aber für überflüssig. Und dennoch gaben andere führende Kirchenväter dem Gesang einen großen Stellenwert. Bischof Ambrosius von Mailand führte den „Ambrosischen Gesang“, Antiphonen und Hymnen ein. Bis zum 6. Jahrhundert lag in den Klöstern des hl. Benedikt ein Melodienbestand vor, der das gesangliche Vortragen sämtlicher Psalmen einschloss. Papst Gregor der Große reformiert gegen Ende des 6. Jahrhunderts die Liturgie der lateinischen Kirche, er ordnet die Sammlung und Vereinheitlichung der in der Liturgie verwendeten Texte.

Dieser „Gregorianische Choral“ war ein Messgesang, wurde einstimmig vorgetragen, und die Melodien wurden bis zum 9. Jahrhundert ausschließlich mündlich überliefert; doch dieser Choral ist bis heute noch der universelle Gesang der allumfassenden katholischen Kirche. Dennoch: Erste Belege der Mehrstimmigkeit sind ebenfalls im 9. Jahrhundert zu verzeichnen, und die Entwicklung in dieser Hinsicht ging rasch voran. Das führte jedoch bald zu Meinungsverschiedenheiten, was denn wirklich würdig ist, als „Kirchenmusik“ zu gelten. Träger des Vokalgesanges waren die Kleriker, die Kantoren und die Chorknaben. Im 14. Jahrhundert begann

die Zeit der „Ars nova“, das heißt der Beginn einer hochentwickelten, zum Teil mehrstimmigen Chormusik und der Einsatz der Orgel. In der heutigen Zeit wird sämtliche Musikausübung im kirchlichen Bereich als Kirchenmusik bezeichnet, das führt auch leider zu solchen Auswüchsen, dass man gleich jede musikalische Darbietung, die in einem sakralen Raum geschieht, als Kirchenmusik bezeichnet. Manchmal wird der Kirchenraum als profaner Konzertsaal benutzt. Zentraler Ausübender der Kirchenmusik ist der Kirchenmusiker in seiner Rolle als Chorleiter oder Organist. Er leitet die kircheneigenen Musikgruppen wie Kirchenchor, Schola, Kantorengruppe oder Orchester und studiert mit diesen Musikwerke zur Gottesdienstgestaltung ein.

Im 16. Jahrhundert kam es durch die Reformation zur Spaltung in eine katholische und evangelische Kirchenmusik. Auf dem Konzil von Trient 1545 wurde festgelegt, dass ab nun die Kirchenmusik als „Ausschmückung“ der Liturgie betrachtet werden kann.

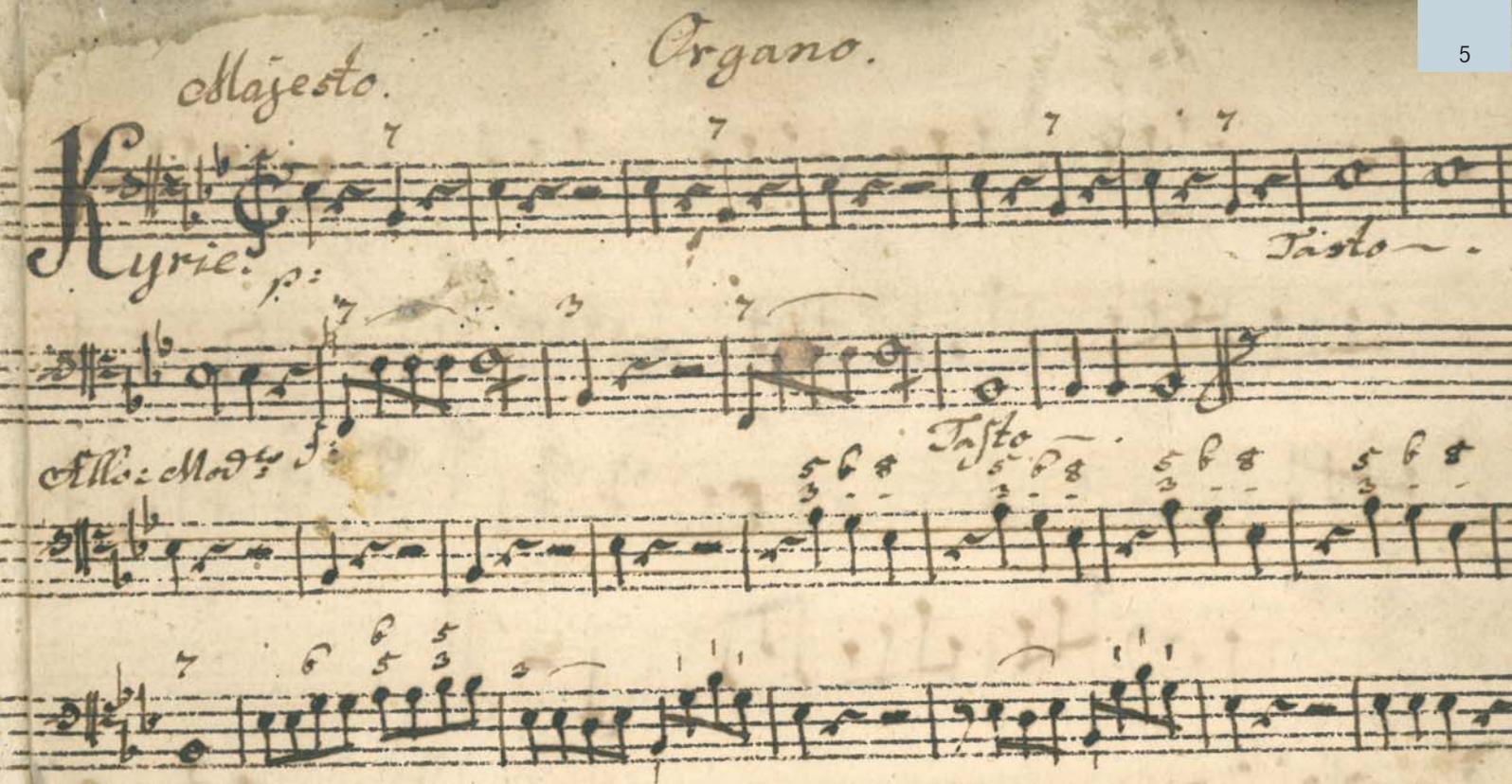
> Die Schulmeister als Organisten

Mit dem 17. Jahrhundert steige ich nun in das Geschehen der Kirchenmusik in der Pfarre „Maria in den Dornen“ in Eibiswald ein. Im Jahre 1642 beginnen die Aufzeichnungen unserer Pfarrmatriken (Tauf-, Trauungs- und Sterbebücher), aus denen ich in jahrzehntelanger Arbeit die Personenbewegungen des Ortes „Eybeswaldt“ wie auch der umliegenden Gegenden herausgeschrieben habe. Da, wie auch in anderen Pfarren, zum großen Teil die Schulmeister Träger der Kirchenmusik waren, werde ich mich in diesem Bericht nur auf jene beschränken, die wesentlich zum Musikwesen in der Pfarre Eibiswald beigetragen haben.

Im Jahre 1617 wird Andreas Zickeller als Kirchenmesner und Schullehrer (*Judimagister*) erwähnt. Ihm zur Seite stand als Organist auch De bona Voie. Mit Johannes Pansi wurde 1642 schon ein richtiger Organist erwähnt, ihm folgt dann die Dynastie der vielen Walter: Johannes Walter, Andreas Walter „ain edler und kunstreicher Herr“, der mit den Grafen von Schrottenbach in näherer Verbindung stand. Danach folgen Hannus Walter, Hans Löscher, nochmals ein Hans Walter und dann ein Johann Andrä Walter und zum Schluss Judas Thaddäus Walter. Weitere herausragende Lehrergestalten, die mit der Kirchenmusik



Kirchenchor Eibiswald



MISSA in ES-Dur; Komponist aus der Zeit Mozarts; Notenpart für die Orgel; die Ziffern über den Noten zeigen dem geübten Organisten die Harmonien, die er zu begleiten hat; handgeschriebene Noten auf Pergamentpapier; sehr wertvoll!

sich verbunden fühlten, waren dann Johann Sabathy und Michael Stözl. Die Schulmeister hatten auch Gehilfen angestellt, die ihnen im Organisten-, Mesner- und Totengräberdienst zur Seite standen.

> Lateinische Orchestermessen

Um 1780 dürfte es über dem vom Organisten begleiteten Messgesang schon eine gehobene Form von Kirchenmusik gegeben haben, das beweist das reichhaltige Notenmaterial an vorhandenen lateinischen Messen und Sakralwerken, sogar mit Orchesterbesetzung (Violinen, Viola, Kontrabass, Oboen, Clarini, Hörner, Pauken und Orgel). Der Bestand dieser Noten sowie auch die Notenbestände der Romantik und Klassik lagern noch heute auf dem Orgelchor. Außerdem gab es um 1760 vom hiesigen Kirchenchorleiter mit dem Hofkapellmeister des Erzbischofs Sigismund Christoph Schrottenbach einen regen Notenaustausch, sodass wir hier in Eibiswald die frühen Mozartmessen in Handschriften besitzen. Allerdings waren die Schulmeister und Schullehrer auch als „Spiel-leuth“ sehr gefragt, und es gab deswegen von den kirchlichen Behörden an diese Kirchenmusiker auch Abmahnungen und Strafen, weil die ehrwürdige Kirchenmusik ob der mangelhaften Ausführung Schaden erlitt. Schulmeister Johann Sabathy war außerdem auch noch Gastwirt!

Eine weitere musikalische und schul-



meisterliche Größe war dann Franz Fraydl. Kloepfer erinnerte sich an ihn als Musiker von „umfassendem Können“, und auch unzählige Noten im Kirchenchorarchiv tragen seinen Namen als Kopist. 1887 ging er in Pension.

Im 20. Jahrhundert ist uns als markanter Organist und Kirchenchorleiter der Herr Hammer bekannt. Er unterrichtete auch privat in einigen Musikinstrumenten – ich kannte ihn noch persönlich –, er prägte mir das prächtige Osterlied ein, welches ich vor ca. 15 Jahren wieder aus meiner Erinnerung holte und nun jährlich zu Ostern als „Alt-Eybeswaldter Osterlied“ mit Chor und Bläserorchester zur festlichen Osterfreude darbierte.

Im Jahre 1956 trat Herr Franz Kogler aus Pusterwald den Organistendienst an, er war dann auch Musiklehrer und Kapellmeister der Eibiswalder Marktmusikkapelle. Im März 2019 hat der Kirchenchor Eibiswald bei seinem Begräbnis in Deutschlandsberg das Requiem gesungen.

> Die neue Ära

Seit 1990 betreue ich als Leiter den gemischten Chor. Wir sind 34 Chormitglieder und singen bei den Begräbnismessen und zu allen Hochfesten und außerordentlichen Festzeiten. Wer beim Kirchenchor als aktives Mitglied singt, bringt eine starke Glaubenshaltung und Treue wie auch den Willen zu einem ständig sich erneuernden Repertoire mit. Wir sind eine Chorgemeinschaft, die sich finanziell durch die Spenden für die musikalische Gestaltung von Begräbnismessen erhält.

An dieser Stelle spreche ich meinen Sängern und Sängerinnen Lob und Dank aus, dass sie in uneigennütziger Weise so zahlreich (im Durchschnitt 22 Personen) zu den Begräbnismessen kommen. Das ist ein Dienst am Nächsten, nämlich an den Hinterbliebenen und allen Trauergästen, ob bekannt oder unbekannt, ob reich, ob arm – für viele ist der Gesang trostreich. Ich danke meiner Bläsergruppe und dem Paukisten für die 26 Jahre an froher und erfolgreicher Zusammenarbeit.

Mein Respekt gilt auch meinen derzeitigen Begleitern an der Orgel, Frau Elfriede Neumeister, Frau Gerti Strametz und Herrn Peter Nußbaumer, die frohgemut meinem Dirigieren folgen. Mein Leitspruch ist: Chorgesang und Kirchenmusik dürfen nie Selbstzweck bei einer hl. Messe sein, sondern Vertiefung und Ausschmückung. „Alles zur höheren Ehre Gottes!“

Der Kirchenchor St. Oswald



Schon ein paar Jährchen her – der Kirchenchor St. Oswald o. E. 2014

Gesang und Musik sind in fast allen Religionen Teil der Zeremonien, so auch in der christlichen Liturgie. Es gab Zeiten, in denen Musik nur zur Ehre Gottes komponiert und aufgeführt wurde. Auch in kleinen Pfarren spielten Chöre, meist unter der Leitung des Schulmeisters und/oder Organisten, eine große Rolle in der Gestaltung der Messen. So auch in St. Oswald. Zugezogen im Jahre 1985, war ich bereits nach kurzer Zeit Mitglied des Kirchenchores, damals noch in allen Stimmen gut besetzt, geleitet von der örtlichen Schulleiterin Erika Gritsch und streng verwaltet von der Standesbeamtin Maria Weitzer. Proben gab es zumindest einmal wöchentlich, und die Gestaltung sämtlicher Messen an den kirchlichen Hoch-

festen und darüber hinaus und die Mitwirkung bei örtlichen Feiern waren selbstverständlich. Frau Weitzer führte genau Buch über die Anwesenheit der Mitglieder, und die jährliche „Zeugnisverteilung“ war wegen der humorvollen Auflistung sämtlicher Verfehlungen der Sänger der Höhepunkt der Jahresabschlussfeiern.

> Schwierige Jahre

Mitte der Neunzigerjahre mussten viele Sänger berufs- und altersbedingt ausscheiden, Nachwuchs war spärlich gesät, und so hatte der Chor schwierige Jahre zu überstehen. Die Abwanderung aus den Bergregionen und die geänderten Arbeitsverhältnisse mit der Notwendigkeit des Aus-

pendelns schränkten die zeitliche Verfügbarkeit potenzieller Sänger stark ein, sodass ein geregelter Proben- und Aufführungsbetrieb kaum mehr möglich war. Mit dem Ende der Tätigkeit der langjährigen Chorleiterin, Frau Gritsch, stand der Chor knapp vor der gänzlichen Auflösung. Eine Zwischenlösung mit einem Chorleiter aus Graz dauerte nicht lange. Chorleitung als „Job“ ist nur bedingt möglich, Engagement und Verbundenheit mit der örtlichen Pfarre und Bevölkerung sind auch Voraussetzung für ein gedeihliches kirchliches Musikleben. Dennoch hielt ein kleines Grüppchen von Sängerinnen den Chor aufrecht und schaffte es, zumindest einige wenige Messen der Pfarre zu gestalten.

Als der neu gewählte Pfarrgemeinderat Franz Mörth im Jahre 2013 eine Initiative zur Wiederbelebung des Kirchenchores startete und die Organistin Gerti Strametz sich bereit erklärte, die Leitung des Chores zu übernehmen, konnten neue Sängerinnen und Sänger gewonnen und die Qualität des Chores wieder stark gesteigert werden. Das Ergebnis kann seither von der St. Oswalder Pfarrbevölkerung bei zumindest fünf Messen im Jahr zu kirchlichen Hochfesten genossen werden. Es ist zu hoffen, dass der Kirchenchor St. Oswald weiterhin seinen Beitrag zum Erhalt des Pfarrlebens beitragen wird, was in Zeiten von großen Pfarrverbänden und Seelsorgeräumen schwierig genug werden wird.

DI Gerhard Kamsker

„Wer singt, betet doppelt“



Auftritt der Schüler zur Ehre Gottes

Dem Inhalt des Ausspruchs vom heiligen Augustinus folgend, gestalten die Kinder der Musikschwerpunktclassen der Musik-NMS Eibiswald immer wieder gerne heilige Messen in den jeweiligen Heimatpfarren. Dabei werden Gospels, Spirituals, Songs aus der Populärmusik und religiöse, rhythmische Lieder in modernen Arrangements zum Besten gegeben. Die Schülerinnen und Schüler leisten damit einen wichtigen Beitrag zum kulturellen Leben unserer Region. Priester und Gottesdienstbesucher schätzen diese harmonischen, mit viel Schwung und Freude vorgetragenen Lieder zur Ehre Gottes sehr und sparen nicht mit Lob und Anerkennung. Herzlich gedankt sei in diesem Zusammenhang den Pfarverantwortlichen für die immer zur Verfügung gestellte Agape.

Dir. Walter Strametz

Unseren Glauben durch Gesang leben

„Wia die Zeit sich so schnell vaziagt, (...)
Amol noch, wonn is so nochdenk allan,
mecht i das Radl der Zeit hinterdrahn.“

Wenn der Kirchenchor Soboth, unter der Leitung von OSR Dir. Johann Stiegler, z. B. bei 50-jährigen Hochzeitsjubiläen auch dieses Lied singt, wird mancher Gottesdienstbesucher still und nachdenklich. Musik, die berührt, die einen über das eigene Leben nachdenken lässt. Und auch dadurch wird der Lobpreis Gottes musikalisch ausgedrückt. Dort, wo Worte fehlen, hilft Musik bei freudigen und traurigen Ereignissen, die eigenen Gefühle einzuordnen.

Der Kirchenchor Soboth, unter der Leitung von Direktor Stiegler, besteht, mit ein paar Jahren Unterbrechung, seit 1974. Zurzeit sind 16 Frauen und Männer – zwei Damen kommen aus Schwanberg – Mitglieder des Kirchenchores Soboth.

Er ist ein gemischter Chor, bei dem Interessierte, auch jüngere, sehr gerne aufgenommen werden. Im Mittelpunkt stehen die Mitgestaltung der liturgischen Feiern, der kirchlichen Feste im Jahreskreis, der Brauchtums- und Gemein-



KATHARINA GOLLOB

Der Kirchenchor Soboth während eines Ausfluges

schaftspflege. Durch das häufige Wirken des Chores im Laufe des Jahres werden die Gottesdienste musikalisch bereichert, und somit wird eine lebendige Pfarre erhalten.

Die besondere Gemeinschaft im Chor, ein gemeinsames Ziel, das langjährige Miteinander und das gemeinsame Feiern schweißen die Mitglieder eng zusammen. Das Singen von geistlichen Gesängen, aber auch volksmusikalischen Liedern begeis-

tert die Sängerinnen und Sänger. Die langjährige Freundschaft im Chor bedeutet aber auch ein Miteinander, wo Emotionen geteilt und schwierige Lebenssituationen mitgetragen werden.

Dem Chorleiter und allen Sängerinnen und Sängern möchte ich im Namen der Pfarre für ihren Einsatz und ihr Engagement sehr herzlich danken.

Friederike Niedereder

Kirchenmusik – Musik in der Kirche

Vor mehr als 25 Jahren musste mein Vater aus gesundheitlichen Gründen seine Tätigkeit als Organist aufgeben. Er hatte dieses Amt über 37 Jahre inne und war fast jeden Sonntag an seinem Platz in der Kirche. Meine Oma leitete oder managte damals den Kirchenchor und achtete auch darauf, dass mein Vater die liturgisch passenden Kirchenlieder zum jeweiligen Sonn- oder Feiertag auswählte. Sehr oft hörte ich sie auch sagen: „Des passt heit net“, oder „Heit is a Marienfeiertog – heit sing ma a Marienliad.“ Die Chorproben fanden damals noch in unregelmäßigen Abständen bei uns zu Hause statt. Bei Stromausfällen oder während Reparaturphasen durfte ich den Blasbalg der Orgel bedienen, damit der „Königin der Instrumente“, wie sie schon von Mozart bezeichnet wurde, nicht die Luft ausging.

Nachdem mein Vater nicht mehr spielen konnte, standen wir in der Pfarre vor dem Problem, dass wir keine ständige mu-

sikalische Begleitung für die Gottesdienste mehr hatten. Ein Ersatzorganist stand nicht zur Verfügung, und der Kirchenchor in der heutigen Form existierte ebenfalls noch nicht. Deshalb machten wir uns auch in der Ortsmusik Gedanken über diesen Umstand und versuchten, zusätzlich zu den schon bestehenden kirchlichen Ausrückungen, zumindest einmal im Monat eine Messe mit einer Bläsergruppe musikalisch zu umrahmen. Ich habe versucht, Noten für verschiedene Ensembles zu finden oder zu adaptieren sowie die Musikerinnen und Musiker von der Wichtigkeit dieser Mission zu überzeugen. Mittlerweile ist die Abteilung für sakrale Musik im Notenarchiv ganz schön angewachsen. Auch die Messbesucher danken es uns immer wieder, wenn sie neue oder speziell beschwingtere Klänge hören. Die Meinungen darüber, was man in einer Kirche spielen soll oder darf, gehen natürlich auseinander. Eigentlich soll die Musik ja nicht allein



Die Ortsmusik Soboth umrahmt viele kirchliche Ereignisse in der Bergpfarre

BERTHOLD PANSI

der Grund sein, einen Gottesdienst zu besuchen, aber wenn es hilft ...

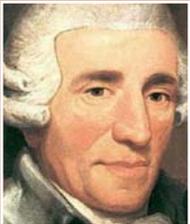
Mittlerweile hat den Großteil der musikalischen Messgestaltung der Kirchenchor übernommen, und wir bemühen uns seitens der Ortsmusik, weiterhin nach Möglichkeit unseren Beitrag zu leisten. Natürlich kommt es auch noch fallweise vor, dass es bei der Sonntagsmesse keine Musik gibt. Vielleicht freut sich der eine oder andere Kirchenbesucher dann aber umso mehr, wenn wieder Musik erklingt.

Berthold Pansi

Das Oratorium als geistliches

Drama

Heutige Vorstellungen sehen das Oratorium oftmals gerne als „entdramatisiertes“ Chorstück, das mit seiner weltlichen Schwester, der Oper, nichts gemeinsam hat. Doch beide verbindet eine jahrhundertlange Geschichte und ein gemeinsamer Ursprung.



WIKIMEDIA

Joseph Haydn



WIKIMEDIA

Georg F. Händel



WIKIMEDIA

Heinrich Schütz

> Die Anfänge

Beide Gattungen entwickelten sich in Italien am Übergang von der Renaissance zur Barockmusik und wurden entscheidend geprägt von den Errungenschaften des Madrigals, wo moderne Dichtung in Musik gesetzt und so dramatisiert und von einzelnen oder wenigen Stimmen affektreich vorgetragen wurde: So wurde das *parlar cantando* (singendes Sprechen) erfunden, das nicht nur emotionalen Ausdruck des Textes ermöglichte, sondern den Sänger selbst zum Teil der Geschichte machte, die er durch seinen Gesang erzählte.

Auf eine weitere Wurzel der Gattung deutet ihr Name hin: Als Oratorio wurden im Italien der Gegenreformation jene Bethäuser bezeichnet, in denen, außerhalb der engen liturgischen Bestimmungen in den Kirchen, Predigt, Gebet und erbauliche Musik gepflegt wurden. In einem dieser Bethäuser, dem Santa Maria in Vallicella in Rom, wurde 1600 *Rappresentazione di Anima et di Corpo* uraufgeführt, ein Werk von Emilio de Cavalieri, in dem Körper und Geist um die richtige Lebensführung streiten und das sowohl Elemente des Oratoriums als auch der Oper beinhaltet. Am Anfang des Musiktheaters steht also ein Werk, das beides in sich vereint: geistliche Thematik und szenische, dramatische Aufführung.

> Die große Zeit

In den folgenden Jahrzehnten verbanden sich Sologesang, Instrumentalbegleitung und ausdrucksstarke Chöre immer gekonnter zu geistlichen Dramen. Einer der ersten Meister der noch jungen Gattung war der Italiener Giacomo Carissimi, der Werke wie die *Historia di Jephte* oder Jonas hinterließ und doch zeitlebens das Komponieren von affektreichen Madrigalen nicht aufgab. Dies trifft auch auf den ersten großen Komponisten deutscher Zunge zu: Heinrich Schütz konnte aufgrund der Wirren des Dreißigjährigen Krieges die meiste Zeit seines Lebens nur für kleine, aber dynamische Besetzungen komponieren. Dennoch schrieb er gegen Ende seines Lebens Passionen und die Weihnachts-Historie und somit die ersten Oratorien in deutscher Sprache.

Im weiteren Verlauf des Barock, in dem das Oratorium Prestige und Bedeutung errang, die es danach nie mehr erreichen konnte, wird ein Aspekt der Gattung immer deutlicher: Das Oratorium ist Drama, Oper, mit geistlicher Geschichte. Exemplarisch sei hier auf das Werk des Italieners Alessandro Scarlatti verwiesen. Dieser schrieb im Laufe seines Lebens über hundert Opern. In Rom galt zwischen 1698 und 1710 allerdings durch Erlass des Papstes Innozenz XII. ein Opernverbot, weshalb Scarlatti kurzerhand Oratorien komponierte – formal völlig ident mit seinen Opern, aber mit geistlicher Thematik. Sein berühmter Schüler Georg Friedrich Händel machte es ihm nach: Auch er war Opernkomponist, und erst das schwindende Interesse des englischen Publikums veranlassten ihn dazu, Oratorien zu komponieren, getarnte Opern mit meist biblischen Geschichten.

> Papa Haydn

Im Lauf der Zeit verlor das Oratorium seine bedeutende Stellung und entwickelte sich von der Oper weg. Doch zur Zeit Joseph Haydns stand noch außer Frage, dass es Drama ist, ein Stück mit einer Geschichte und Handlungsträgern, die sie vorantreiben. Sind es in der „Schöpfung“ noch die Engel, die von der Erschaffung der Welt singen, sind es in den „Jahreszeiten“ die Bauern, die von ihrem Leben auf dieser geschaffenen Welt erzählen. Ihre Freuden und Späße, ihre Trauer und Ängste machen die einzigartige Stimmung dieses Oratoriums aus: Hier singen tatsächlich Bauern ein Oratorium, das als solches auch ganz ernst genommen werden sollte. Ihren ganzen „Joahrlauf“, mit allen Höhen und Tiefen, leben und fühlen sie in einer umfassenden göttlichen Geborgenheit, ohne die das Werk gänzlich unverständlich bleibt. Das Oratorium ist auch hier als bewusst geistliches Gegenstück zur weltlichen Oper gestaltet, doch beide sind zwei Seiten einer Medaille, beide wollen Geschichten erzählen, die berühren und zu Herzen gehen.



50 Jahre

Vokalensemble **FLORS** feiert seinen **Fünfziger**

Auf Initiative des Eibiswalder Lehrers Franz Vezonik trafen sich im Jahre 1969 dreizehn sangesbegeisterte Eibiswalder Jugendliche, um gemeinsam zu singen. Über den Namen dieser Singgruppe (später Vokalensemble) wurde viel diskutiert. Man einigte sich schließlich auf FLORS.

Das war vor 50 Jahren – heute singen die FLORS noch immer gemeinsam! Ein kleines musikalisches Wunder in dieser sonst so schnelllebigen Zeit!

Schon im Jahre 1978 übergab Franz Vezonik die Leitung der FLORS an seinen damaligen Lehrerkollegen Hans Holzmann. Unter seiner Leitung erarbeiteten sich die FLORS in immer neuen Musikrichtungen und stark variierenden Chorgrößen (von fünf Sängern bis 35 Sängerinnen und Sängern) unzählige Konzertprogramme und szenische Aufführungen von Opern und Musicals.

Im Jubiläumsjahr 2019 gibt es folgende zwei Konzertserien:

> **Die Jahreszeiten** *Oratorium von Joseph Haydn*

Gemeinsam mit der CHORGEMEINSCHAFT STAINZ (Leitung: Julia Gruber, Petra Stelzl) kommt das Oratorium „Die Jahreszeiten“ von Joseph Haydn zur Aufführung. Die Aufführungen finden in der Pfarrkirche Eibiswald (25. Mai 2019) und der Pfarrkirche Stainz (26. Mai 2019) jeweils um 19.30 Uhr statt. Als Gesangssolisten werden Angelika Niakan (Sopran), Hans Holzmann (Tenor) und Ewald Nagl (Bass) zu hören sein. Das Orchester besteht aus 36 Musikerinnen und Musikern der Oper Graz (Konzertmeister: Ernst Friessnegg), regionalen Musikschullehrern sowie Studierenden der Musikuniversitäten Wien und Graz. Ergänzend zur Musik werden als Hintergrund Großprojektionen von jahreszeitlichen Naturbildern des weststeirischen Fotografen Franz Kremser zu sehen sein.



Die „FLORS“ in ihrem Gründungsjahr 1969 beim ersten Konzert im Pfarrsaal Eibiswald



Die Besetzung für das Oratorium „Die Jahreszeiten“

Die musikalische Gesamtleitung der Aufführungen hat der junge Deutschlandsberger Dirigent Matthias Maier.

> **„Back to the roots“ – Das Beste aus 50 Jahren**

„Back to the Roots“ heißt es für die FLORS vom 22. bis 24. November mit drei Konzerten im Pfarrsaal Eibiswald. Dort gab es vor 50 Jahren das erste Konzert der FLORS. Gospelsongs, ein für Weststeirer im Jahre 1969 exotisches Liedgut, standen schon damals am Programm. Danach folgten Konzerte mit Folklore, Jazz, Pop, Liedermachern, Klassischer Chormusik, Musiktheater ... Zuletzt gab es im Greithhaus St. Ulrich eine überaus erfolgreiche szenische Aufführung des Musicals „Der Mann von La Mancha“. Rückblicke auf diese musikalisch unglaublich vielfältigen 50 Jahre der FLORS gibt es bei „Back to the Roots“ im November dieses Jahres im Pfarrsaal Eibiswald.



Pfarrkalender

vom 6. Mai bis 7. Juli 2019



Pfarrverband

Sonntag, 12. Mai, Muttertag

Caritassammlung für Familienhilfe

Freitag, 24. Mai

20.00 Uhr: „Lange Nacht der Kirchen“, Pfarrkirche St. Oswald

Sonntag, 23. Juni

Sammlung für Anliegen der Weltkirche (Peterspfennig)



Eibiswald

Heilige Messen an Sonn- und Feiertagen:

Samstag:

19.00 Uhr Vorabendmesse in der Pfarrkirche

Sonntag:

9.00 Uhr heilige Messe in der Pfarrkirche

Wochentagsmessen:

Montag bis Mittwoch: 19 Uhr im Altenheim

Dienstag: 7.00 Uhr in der Kreuzkirche

Donnerstag: 19.00 Uhr in der Marienkapelle

Freitag: 9.00 Uhr in der Pfarrkirche

Kindergartenbüro:

Montag: 12.00 bis 16.00 Uhr

Dienstag bis Freitag: 8.00 bis 12.00 Uhr
Nadja Wetl, Tel. 0676/87426044

Pfarrkanzlei – NEUE ÖFFNUNGSZEITEN seit 1. April:

Montag: 8.00 bis 12.00 Uhr und 14.00 bis 17.00 Uhr

Mittwoch und Freitag:

8.00 bis 12.00 Uhr,

Tel. 03466/42226
Pfarrer Gödl: 0676/8742 6405

Pfarrer Mathias: 0676/8742 6050

Dienstag, 7. Mai

19.30 Uhr: eucharistische Anbetung im Altenheim

Sonntag, 12. Mai, Muttertag

9.00 Uhr: Muttertagsmesse mit dem MGV WELTLADEN 

Donnerstag, 16. Mai

19.30 Uhr: eucharistische Anbetung

Sonntag, 19. Mai

9.00 Uhr: Taferneuerungsfest, Familiengottesdienst mit Kleinkindern

14.00 Uhr: Krankengottesdienst

Dienstag, 21. Mai

19.30 Uhr: EVI-Vortrag: „Ein Eibiswalder Leben“ – Wolfgang Strohschneider. IN WORT UND BILD MIT EMOTION im Pfarrsaal

19.30 Uhr: Bibelrunde im Altenheim

Samstag, 25. Mai

18.30 Uhr: Vorabendmesse im Pfarrsaal

19.30 Uhr: Konzert „Die Jahreszeiten“ mit den Flors und der Chorgemeinschaft Stainz

Montag, 27., bis Mittwoch, 29. Mai

19.00 Uhr: hl. Messe, anschließend Bittprozession

Donnerstag, 30. Mai, Christi Himmelfahrt

8.30 Uhr: Pfarrgottesdienst

9.45 Uhr: Einzug der Erstkommunikanten

10.00 Uhr: hl. Messe mit Erstkommunion

Sonntag, 2. Juni

„Kircheneck“

Dienstag, 4. Juni

19.30 Uhr: eucharistische Anbetung im Altenheim

Sonntag, 9. Juni, Pfingsten, Vatertag WELTLADEN

9.00 Uhr: Pfarrgottesdienst

10.30 Uhr: Kirchweihfest bei der Höchwirthkapelle mit hl. Messe und gemütlichem Beisammensein

Samstag, 15. Juni

18.30 Uhr: Vorabendmesse

20.00 Uhr: Kirchenkonzert des MGV Eibiswald

Sonntag, 16. Juni

9.00 Uhr: Familiengottesdienst mit Kleinkindern

Dienstag, 18. Juni

19.30 Uhr: Bibelrunde im Altenheim

Donnerstag, 20. Juni, Fronleichnam

9.00 Uhr: hl. Messe am Kirchplatz
9.30 Uhr: Fronleichnamsprozession

Samstag, 29. Juni, Peter und Paul

17.00 Uhr: Fußwallfahrt nach Wies

19.00 Uhr: hl. Messe in Wies.

Keine Vorabendmesse in der Pfarrkirche Eibiswald

Sonntag, 7. Juli

„Kircheneck“

10.00 Uhr: hl. Messe mit der Feuerwehr beim Dorffest in Pitschgau



St. Lorenzen

An Sonn- und Feiertagen um 10.00 Uhr Rosenkranz und um 10.30 Uhr hl. Messe in der Pfarrkirche

Freitag, 24. Mai

15.00 Uhr: hl. Messe in Rothwein

Montag, 27. Mai, Bitttag

8.00 Uhr: Bittprozession und hl. Messe in der Lehardikirche

Mittwoch, 29. Mai, Christi Himmelfahrt

19.00 Uhr: Vorabendmesse

Sonntag, 2. Juni

10.30 Uhr: Wortgottesdienst mit Kommunionfeier

Sonntag, 9. Juni, Pfingsten

10.30 Uhr: Feldmesse in Rothwein mit Fahrzeugsegnung, anschließend Fest bei der alten Schule. Keine hl. Messe in der Pfarrkirche

Freitag, 21. Juni

15.00 Uhr: Rothwein

Samstag, 29. Juni

19.00 Uhr: Vorabendmesse statt Sonntag, 30. Juni

Samstag, 6. Juli

19.00 Uhr: Vorabendmesse statt Sonntag, 7. Juli



St. Oswald

An Sonn- und Feiertagen um 8.15 Uhr Rosenkranz und um 8.30 Uhr hl. Messe in der Pfarrkirche

Sonntag, 26. Mai

8.30 Uhr: hl. Messe mit Erstkommunion



Soboth

An Sonn- und Feiertagen um 10.00 Uhr hl. Messe in der Pfarrkirche

Mit Freude zur Erstkommunion



> Sigrid Hallegger / Katja Kreiner

Julian Hallegger	Staritsch
Marc Gosch	Stammeregg
Lukas Krainer	Hadernigg
Julian Roszak	Pörbach
Nicolas Ehmann	Gleinstätten

> Christiane Mörth / Nicole Leitinger

Maria Wabnegg

Simon Leitinger	Aichberg
Killian Zameter	St. Lorenzen
Alessio Morena	Stammeregg
Dominik Salzger	Stammeregg
Daniel Wabnegg	Hadernigg

> Andrea Safran /Irmgard Safran

David Kröll	Sterlegg
Raphael Safran	Feisternitz
Leonie Pollanz	Feisternitz
Nina Safran	Feisternitz
Michelle Ganzer	Hörmsdorf
Luca Silly	Haselbach

> Angelika Kürzl / Julia Kiegerl

Marina Kiegerl	Eibiswald
Marie Fürbass	Feisternitz
Natascha Kürzl	Staritsch
Ylvie Dornhofer	Eibiswald

> Monika Dobida / Ludmilla Gartner

Raphael Dobida	Haselbach
Alexander Gartner	Stammeregg
Nora Michelitsch	Eibiswald
Philipp Ressel	Eibiswald
Kilian Kribernegg	Eibiswald

> Anja Bretterklierer / Elisabeth Dreule

Melina Bretterklierer	Hörmsdorf
Jana Dreule	Hörmsdorf
Nora Kremser	Hörmsdorf
Lara Jamnik	Hörmsdorf
Selina Pinter	Haselbach
Lasissa Novak	Hörmsdorf

> Sabine Theisl / Bianca Harrich

Nina Eder	Hörmsdorf
Johanna Harrich	Bachholz
Hanna Theisl	Hörmsdorf
Sophie Vollmaier	St. Lorenzen
Josef Ayoob Sami	Aichberg

> Kathrin Masser / Caroline Pachernegg

Julian Masser	Sterlegg
Lucas Macher	Hörmsdorf
Valentin Totz	Eibiswald
Thomas Wetl	Sterlegg
Niklas Melak	Oberhaag
André Paulitsch	Bischofegg

Erstkommunionkinder St. Oswald

> Tischmütter: alle helfen mit

Christina Fürbaß	Krumbach
Katharina Knass	Mitterstraßen
Mia Malli	Krumbach
Leonie Ploder	St. Oswald
Lena Posch	Krumbach
Elena Tschuchnig	St. Oswald
Sebastian Tschuchnig	St. Oswald
Georg Veronik	St. Oswald

Sicherheit als Grundbedürfnis

Vortrag von
Landespolizeidirektor
Hofrat Gerald Ortner

Auf Einladung der Eibiswalder Veranstaltungsinitiative (EVI) hat Herr Landespolizeidirektor Hofrat Mag. Gerald Ortner über Sicherheit als Grundbedürfnis gesprochen. Sowohl das Thema als auch die Tatsache, dass der ranghöchste Polizist der Steiermark in Eibiswald zu Hause ist, hat den Pfarrsaal bis auf den letzten Platz gefüllt. Angefangen beim Bundesminister für Inneres, über die Sektionen und Abteilungen des Ministeriums, die Dienststellen des Landes, bis zu den Polizeiinspektionen führte der lange und detailrei-

che Weg. Mit vielen Daten und Diagrammen stellte HR Ortner klar, dass Österreich das sicherste Land der EU ist und weltweit an dritter Stelle gereiht ist. Auch wenn viele es anders sehen wollen: Die Anzahl der begangenen Delikte sinkt, und die Aufklärungsquote steigt beständig seit vielen Jahren. Die betrübliche Ausnahme ist die deutliche Zunahme der Cyberkriminalität, die Probleme bereitet und präventive Maßnahmen erfordert. Derzeit ist in der Steiermark ein Schulungsprojekt für ca. 350 Polizeischüler in Umsetzung, um dem Sicherheitsbedürfnis aller gerecht zu werden. Nicht zu kurz kommen dürfen die Erwähnung der Ak-



EVI-Obmann Christoph Kremser begrüßt den steirischen Landespolizeidirektor Hofrat Gerald Ortner im Pfarrsaal

tionen „Sicherer Bezirk Deutschlandsberg“ sowie die Kontaktpersonen in den Bezirkspolizeiinspektionen, die

bei allen auftretenden Sicherheitsproblemen nicht nur Freunde, sondern auch Helfer sind. **Helmut Pruscha**

Judas

Gerade rechtzeitig vor der Karwoche bot der Verein EVI diese hochkarätige Produktion des Grazer Schauspielhauses in der Pfarrkirche Eibiswald an: Judas – ein Mensch und kein Monster.

Das Einpersonenstück der niederländischen Autorin Lot Vekemans sucht und findet vielschichtige Sichtweisen von Judas. In uns eingeebnet ist ja eher jenes Bild, das durch die Passionsgeschichten und diverse religiöse Malereien ge-

zeichnet wird: Das Bild von Judas als satanischen Verräter, der das Böse schlechthin verkörpert und sich schließlich selbst erhängt.

Eine Möglichkeit, die dieser Monolog bietet, wäre, dass die Person des Judas, ganz abgesehen von seinen eigenen persönlichen Beweggründen, benutzt wurde, und zwar gleich zweifach: einerseits vom Hohepriester Kaiphas, um an Jesus heranzukommen, und andererseits von Jesus selbst, um die

Prophezeiung voranzutreiben.

Gegen Ende der Aufführung sprach der Schauspieler eine Legende um Leonardo da Vinci an, in der der begnadete Künstler einen jungen Chorsänger mit unschuldigem Gesicht für Jesus im berühmten Gemälde vom Letzten Abendmahl posieren ließ. Nach Jahren fand da Vinci in einem zum Tode verurteilten Mann das perfekte Gesicht für Judas und musste schließlich erkennen, dass es derselbe war, der Jahre

zuvor als Jesus posiert hatte. Der sicherlich etwas irritierende Gedanke, dass für jeden von uns die Möglichkeit besteht, sich in beide Richtungen zu entwickeln, dass beides in uns steckt und es an uns selbst liegt, wohin die Reise geht, war nur einer von vielen, den diese gelungene Aufführung mit Fredrik Jan Hofmann als Schauspieler in den zahlreichen Zuschauern anklingen lassen konnte.

Erich Baumann

EVI- und KMB-Ausflug zum Neusiedler See

Auch heuer findet der gemeinsame Vereinsausflug der EVI und der KMB statt. Dieser führt uns am 15. Juni ins Burgenland an den Neusiedler See. Die Abfahrt ist um 6.00 Uhr vom Kirchplatz geplant

und führt uns zuerst zum Freilichtmuseum Mönchhof. Danach besichtigen wir die Basilika Frauenkirchen, wo wir, wie üblich, eine Andacht gestalten. Nach dem Mittagessen im Brauhaus fahren wir mit

dem Schiff auf dem Neusiedler See von Podersdorf nach Rust. Bei einem Spaziergang durch die Kellergasse in Rust werden wir vor der Heimreise noch bei einem Glaserl Wein und lokalen Schmankerln verweilen.

Anmeldung im Pfarrhof sowie bei den Vereinsvorständen. Kosten für Bus, Eintritte und Schifffahrt: 60 Euro, Mittagessen: 16 Euro, Vereinsmitglieder erhalten einen Zuschuss von 10 Euro. **Christoph Kremser**

Kulturhistorisches Denkmal

Unweit der slowenischen Grenze steht in Laaken die 1711 erbaute Tschernagl-Kapelle beim früheren Gasthaus der Paula Christöfl. Im April 1982 war ich auf dem Südalpenweg 03 zum ersten Mal dort.

Im Jahre 1936 wurde sie von der Familie Markus und Barbara Christöfl renoviert und mit Darstellungen der familiären Namenspatrone innen und außen großflächig bemalt. Innen steht eine baldachinbekränzte Holzstatue der Gottesmutter Maria im Mittelpunkt, der Namenspatronin des jüngsten Kindes. Daneben sehen wir die Namenspatrone von zwei Kindern, Josef und Konrad, sowie an der Seite die Patrone der Eltern Barbara und Markus. Die Namenspatrone der übrigen acht Kinder finden wir westseitig: Ludwig, Petrus und Stefan, ostseitig Valentin, Blasius und Kreszentia sowie links und rechts vom Eingang Franziskus und Augustinus. Die Familie hatte elf Kinder, da der hl. Josef für zwei Kinder, Josefa und Josef steht, der im Krieg gefallen ist.

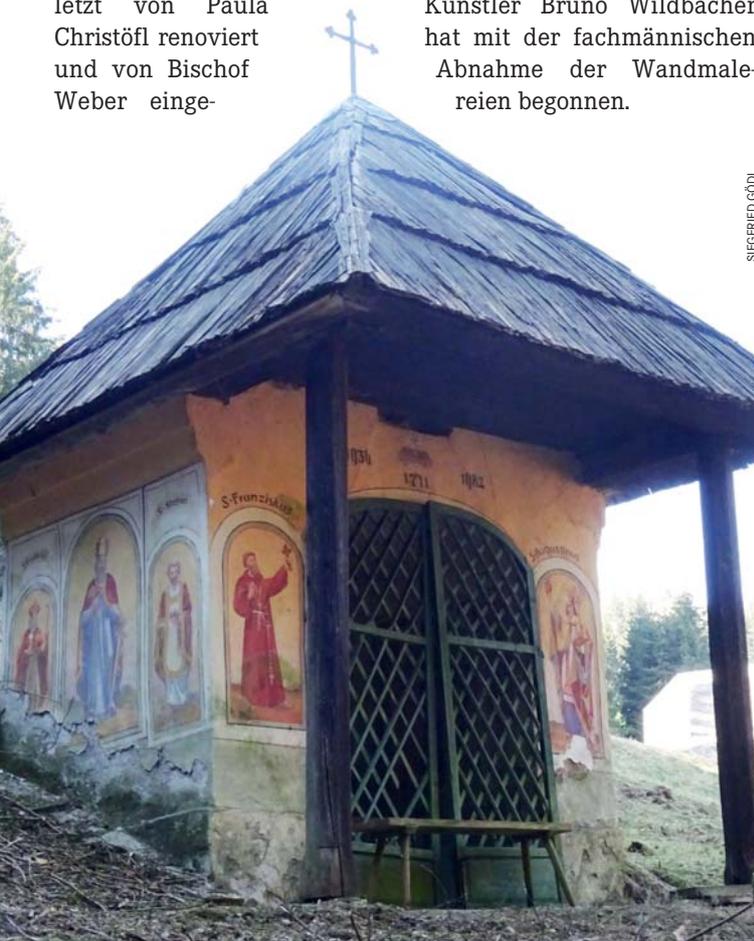
1982 wurde die Kapelle zuletzt von Paula Christöfl renoviert und von Bischof Weber eingeweiht.



SIEGFRIED GÖDL

Seit 2016 bemühen sich die derzeitigen Eigentümer, Johann und Brigitte Kröll, geb. Christöfl, um die Erhaltung dieses kulturhistorischen Denkmals in unserer Gemeinde. Nach einem Interessententreffen im Herbst sind einige Arbeiten angelaufen. Vor allem wurden die nahestehenden Bäume gefällt, um der Kapelle Luft zu verschaffen, und der Künstler Bruno Wildbacher hat mit der fachmännischen Abnahme der Wandmalereien begonnen.

SIEGFRIED GÖDL



Im Mai wird der Putz abgeschlagen und die Kapelle durch eine bergseitige Steinschichtung „freigestellt“. Im Sommer soll nach der Sanierung des Daches und dem Verputzen die Malerei der zwölf Darstellungen erneuert werden.

Für die Finanzierung erhoffen wir neben den wesentlichen Beiträgen der Eigentümer und Nachbarn Subventionen des Landes Steiermark, der Gemeinde Eibiswald und der Pfarre Soboth sowie Beiträge durch

eine Bausteinaktion. Vor drei Jahren hat eine Baufirma einen Kostenvoranschlag ohne die Malerei in Höhe von 41.562,16 Euro erstellt. Dieser Betrag muss natürlich durch ansehnliche freiwillige Eigenleistungen verringert werden. Zeit- und Geldspenden sind von jedermann erbeten, der an der Erhaltung dieses Kulturgutes Interesse hat. Spenden an RAIBAKonto der Pfarre Soboth, Nr. 1.008.127, Vermerk „Tschernagl-Kapelle“.

Vielleicht könntest du die Restaurierung deines heiligen Namenspatrons übernehmen?

**Im Namen des
Renovierungskomitees:
Pfarrer Siegfried Gödl**

Die Eibiswalder Veranstaltungsinitiative  lädt ein

Ein zeitgeschichtliches Filmprojekt
von Sepp Faullend
und Johannes Eisner



IN WORT UND BILD
MIT EMOTION

Ein Eibiswalder Leben

Eine Zeitreise mit dem
98-jährigen
ehemaligen Kaufmann

Wolfgang Strohschneider

Eintritt: 6 Euro

**Dienstag,
21. Mai, 2019, 19.30 Uhr
Pfarrsaal Eibiswald**

Soboth – Fastentuch-Projekt umgesetzt



SILVIA RANEGGER

Margarethe Gollob präsentierte das Sobother Fastentuch

Mein Name ist Margarethe Gollob. Ich wurde in Mauthnereck geboren und le-

be seit 1995 in der Roschitzsiedlung in Soboth. Gemeinsam mit meinem Mann, Siegfried

Gollob, einem „echten Sobother“, haben wir hier ein Eigenheim errichtet.

Das Schicksal hat es nicht immer gut mit mir gemeint, und so lebe ich seit Oktober 2014 allein in diesem Haus. Meine Eltern haben mich im christlichen Glauben erzogen, und dieser Glaube hat mir auch oft Halt in schweren Zeiten gegeben. Zu kirchlichen Festtagen hat es mich oft in die Pfarrkirche getrieben, um Gott und meinen Lieben nahe zu sein. Ich bin dankbar für meine Familie, meine Freunde, meine Nachbarn und für alle Menschen, die mich durch diese schwere Zeit begleitet haben.

Zu Ostern, vor einem Jahr, wuchs in mir die Idee, ein Fastentuch für unsere Pfarrkirche zu nähen. Man muss wissen, dass ich ein „Handarbeitsjunkie“ bin. Zuerst war es ja auch nur eine Idee, aber durch die Unterstützung von vielen lieben Menschen habe ich mir dieses Fastentuch zum Ziel gesetzt.

Die Symbole am Fastentuch möchte ich wie folgt beschreiben:

So wie Jesus am Kreuz die Dornenkrone trägt, tragen wir sie wohl alle, mit mehr oder weniger Dornen. Anfang und Ende – Alpha und Omega –, Symbole aus dem christlichen Glauben, alles in unserem Leben besteht aus diesen zwei Dingen. Das Kreuz – wir tragen es gemeinsam, und keiner von uns ist allein. Es sind Symbole für Ostern, für das Leid Jesu am Kreuz. Aber wenn man genau hinschaut, sind es auch Symbole der Hoffnung und Dankbarkeit.

Allein hätte ich dieses Projekt nicht geschafft. Dank Lia Gosch und Silvia Ranegger (meine beiden Freundinnen) sowie dank der tatkräftigen Unterstützung des Pfarrgemeinderates und durch die Hilfe aller Sobother und Sobotherinnen durch gratis geleistete Arbeitsstunden und auch Geldspenden ist es uns gelungen, dieses Ziel zu erreichen.

Aus den Reaktionen meiner Mitmenschen kann ich in tiefer Dankbarkeit erkennen, dass es den Leuten gefällt – und mir hat es Mut gemacht!

Margarethe Gollob

Gospelmesse

Die Chorgemeinschaft Groß St. Florian, unter der Leitung von Martin Gollob, besteht seit 2006. Seitdem wird – ob geistliches oder weltliches, volkstümliches oder modernes Liedgut – in diesen bald 13 Jahren ausprobiert und zum Teil auch konzertant bei diversen Veranstaltungen aufgeführt. Ein Genre fand jedoch erst im Jahre 2018 den Einzug in den Medienraum der Volksschule Groß St. Florian, in dem der Chor jede Woche mittwochabends probt. Es war an der Zeit, die Welt des Gospels, mit der Bedeutung der „guten Nachricht“, zu ergründen. Gesagt, getan! Eine Auswahl von Liedern wurde für eine Messgestaltung zusammengestellt, um diese am 7. April 2019 in der Pfarrkirche Soboth darzubieten.

Gemeinsam mit Pfarrer Dr. Siegfried Gödl und den Pfarrgemeinderätinnen wurde die Messe gestaltet. Die Kirchgänger, begeistert vom pulsierenden Rhythmus und von der swingenden Leichtigkeit der Gospels, belohnten die Mitwirkenden mit einem großen Schlussapplaus. Anschließend wurde der Chor zu einer guten Jause in die Pfarrkanzlei eingeladen, für die sich die Chorgemeinschaft noch einmal herzlich bedanken möchte. **F. Niedereder**



FRIEDRIKE NIEDEREDER

Martin Gollob mit der Chorgemeinschaft Groß St. Florian

Palmweihe und „Buschenversteigerung“

Der kirchlichen Tradition folgend, wurden durch Pfarrer Gödl bei der Anna-Kapelle die kleinen und großen Oswalder Palmbu-

schen geweiht. Die Kindergarten- und Volksschulkinder umrahmten die Weihe wieder unter Anleitung ihrer Pädagogen/-innen mit

ihren fröhlichen Gesängen. Danach erfolgte die Palmprozession in die Kirche, die „bummvoll“ war, zum vorösterlichen Gottesdienst, wo die „Kleinen“ wieder mit wunderbaren Tönen beeindruckten. Im Anschluss daran wurde im Rahmen einer Agape am Kirchenriegel der 15 m lange Palmbuschen der Landjugend wortgewaltig durch mich versteigert.

Den Zuschlag erhielt diesmal die Familie Veronika vlg. Pipetz, die sich, nachdem der Palmbuschen bis zum Kleinen Ostersonntag vor der Kirche aufgestellt blieb, auf die Zustellung durch die Landjugend freuen darf.

Johannes Eisner

Ihr seid nicht allein!

Der St. Oswalder PGR konnte den Eltern der kleinen Theresa Waltl vom Erlös des diesjährigen PGR-Bauernschnapsens 500 Euro zur Unterstützung der Gesundheitsmaßnahmen von Theresa übergeben. Eine solidarische Geste im Sinne von „Ihr seid nicht allein!“ Der verstärkte Segen und Schutz unseres Herrgotts möge in dieser schwierigen Zeit der jungen Familie zuteil werden und sie mit Kraft, Hoffnung und Zuversicht erfüllen – dafür beten wir.

Herzlichen Dank allen „Bauernschnapsern“, den örtlichen Gewerbetreibenden für die Sachpreise und dem Oswalder PGR-Organisationsteam für ihren Beitrag zur Unterstützung einer guten Sache!

Johannes Eisner



VERONIKA FINDENIG

Der St. Oswalder Palmbuschen wurde im Anschluss an die Weihe versteigert.

24.05.19

LANGE NACHT DER KIRCHEN

WWW.LANGENACHTDERKIRCHEN.AT

ENTZÜNDE ein LICHT auf halber Höhe

MITEINANDER

- LEUCHTEN
- GEHEN
- HÖREN
- SINGEN
- BETEN
- LACHEN

des Pfarrverbandes EIBISWALD in der Bergkirche St. Oswald o. E. und der Malli-Kapelle

KOMM AUCH DU! KIRCHE SIND WIR ALLE

PROGRAMM

- 20.00–21.00** Pfarrkirche – Klangwolke auf halber Höhe
- 21.15–22.00** Lichterwanderung zur Malli-Kapelle
- 22.00–22.45** MAIANDACHT bei Lichterschein
- 22.45–00.30** Lichterwanderung retour zum Feuerwehrhaus, Agape und Ausklang
- Shuttleverkehr** ab 21.15 zur Malli-Kapelle und retour

Mitwirkende: Sänger und Musikanten aus unserem Pfarrverband – Hinweis: LICHTER bitte selbst mitbringen (Kerzen, Taschen-, Stirnlampen etc.)

EINLADUNG

Zu dieser kirchlichen Aktivität dürfen wir Sie ALLE recht herzlich einladen.

Kommen Sie zu Fuß, auf dem Rad, dem Traktor, mit dem Auto, als Einzelperson, als Familie mit oder ohne Kinderwagen, mit Freunden oder als Vereinsabordnung in die Bergpfarre St. Oswald o. E. und zünden wir GEMEINSAM ein Licht auf halber Höhe, das Licht einer lebendigen GEMEINSCHAFT an.

Treffpunkt:

20 Uhr in der Bergkirche St. Oswald o. E. bzw. bei den einzelnen Programmpunkten.

Programm: siehe links

WIR freuen uns auf DEIN/EUER Kommen – die Pfarrgemeinderäte aus Eibiswald, St. Lorenzen, St. Oswald o. E. u. Soboth und die mitwirkenden Sänger und Musikanten aus dem

PFARRVERBAND EIBISWALD

Zukunft aus eigener Hand

Suppen essen für einen guten Zweck



FRIEDRIKE NIEDEREDER



GERLINDE WALT-JURL

Eine große Auswahl an Suppen gab es sowohl in Soboth ...

... als auch in St. Lorenzen o. E.

Seit vielen Jahren ist das Fastensuppen-Essen in unseren Pfarren eine beliebte Tradition.

In Soboth fanden sich die Gottesdienstbesucher zugunsten der KFB-Aktion Familienfasttag im Gasthaus Messner ein, um köstliche Suppen zu verkosten. Eine Spende von 240 Euro konnte für das Projekt eingenommen werden, plus 40 Euro von der Kirchensammlung.

In St. Oswald lud die KFB unter der Leitung von Obfrau Rosamunde Mörth traditionell in den Pfarrhof zum Suppenessen ein. Rund 50 Kirchgänger nahmen die Einladung an und konnten sich an den köstlich zubereiteten Suppen stärken. Das Spendenergebnis lässt sich mit 310 Euro durchaus sehen, das zusammen mit der

Kirchensammlung von 50 Euro den Projekten der KFB überwiesen wurde.

In St. Lorenzen drängten sich am Palmsonntag nach Palmweihe und Gottesdienst die Menschen in den Pfarrhof und stärkten sich bei kräftigen Suppen. Die Auswahl war wieder sehr groß. Als Reingewinn ergaben sich 265 Euro, die zusammen mit der Kirchensammlung von 76 Euro die Aktion „teilen macht stark“ unterstützen.

In Eibiswald füllte sich der Pfarrsaal nach den von der KFB gestalteten Gottesdiensten am Samstagabend und am Sonntag mit spendenfreudigen Suppenessern, die für Suppen, Brot und Apfelsaft 831 Euro ausgaben, die zusammen mit der Kirchensammlung in Höhe von 300 Euro

der KFB-Aktion zugute kommen. In diesem Jahr werden diese Spenden in Höhe von 2112 Euro für Frauenprojekte in Tansania verwendet. Frauen werden für den Bau von Energiesparöfen aus Zement und Lehmziegeln ausgebildet und tragen so zum Umweltschutz bei. Uns allen müssen Umweltschutz, globale Armutsbekämpfung, der Einsatz für Menschenwürde und ein schonender Umgang mit den Ressourcen ein Anliegen sein. Frauen können durch diese Projekte ihr eigenes Geld verdienen und somit ihre soziale Stellung und ihren Lebensstandard verbessern.

Ein herzliches „Vergelt's Gott!“ allen Suppenköchinnen und Helferinnen, die mit ihrem Engagement zum Erfolg dieser Aktion beigetragen haben.

Friederike Niedereeder, Johannes Eisner, Grete Paulitsch, Christine Waltl

Ehrungen durch Bischof und Pfarre



WILLIBALD ROSSMANN

Liturgiekreisleiterin Theresia Pressnitz mit Pfarrer Siegfried Gödl sowie Christine und Josef Mally, Josefine Silly, Franz und Juliane Meßner, Waltraud und Karl Klampfer, Johann und Annemarie Gosch, Helmut Stanek sowie PGR-Vorsitzende Ingrid Harrich

Zwei hauptamtliche und vier ehrenamtliche Mitarbeiter unserer Pfarre wurden am Sonntag, dem 24. März, bei einem vom Kirchenchor feierlich gestalteten Gottesdienst durch Urkunden der Pfarre bzw. des Bischofs geehrt. 40 Jahre hat Johann Gosch die Pfarrkanzlei geleitet, und 24 Jahre war Josef Mally unser Mesner. Beide scheidet durch Erreichung der Alterspension aus dem Dienst aus, werden aber ehrenamtlich weiterhin für die Pfarre tätig sein. Goldene Auszeichnungen des Bischofs erhielten Karl Klampfer und Franz Meßner für 50 Jahre Kommunionhelferdienst, während Helmut Stanek seit 40 Jahren im ehrenamtlichen Team der Pfarrblattredaktion mitarbeitet. Auf 50 Jahre im Kirchenchor blickt Josefine Silly zurück. Allen „Jubilaren“ ein großes Danke und Vergelt's Gott!

Pfarrer Siegfried Gödl

Kaffeemaschine



Herr Johann Deutschmann hat ganz aus eigenem Antrieb eine neue Kaffeemaschine für das „Kircheneck“ gespendet. Das ist sehr erfreulich, weil die Leiterin, Barbara Wechtitsch, an jedem ersten Monatssonntag nach der Sonntagsmesse viele Besucher im Pfarrsaal begrüßen kann. Auch das Spendenergebnis lässt sich sehen, zumal die Mehlspeisen von verschiedenen Frauen gespendet werden. Das Zusammensitzen stärkt die Gemeinschaft der Pfarre, und die Kirchenrenovierung erhält in diesem Jahr wieder 1000 Euro. Allen, die da mittun, ein herzliches Danke! **Pfarrer Siegfried Gödl**

Nachruf



Herr Franz Kogler, der ehemalige Organist, Musiklehrer und Kapellmeister von Eibiswald, ist am 2. März 2019 im Alter von 88 Jahren nach langer und mit großer

Geduld ertragener Krankheit in Deutschlandsberg verstorben.

Er stammte aus Pusterwald und trat im Jahre 1955 die Organistenstelle in Eibiswald an. Nebenbei besuchte er das Musikkonservatorium in Graz und ließ sich im Hauptfach Trompete ausbilden. Er war dann auch viele Jahre als Musiklehrer in Eibiswald tätig und übernahm im Jahre 1957 die Stelle als Kapellmeister der Markt musikkapelle in Eibiswald, die er bis 1990 ausübte. Im Jahre 1992 beendete er den Organistenvertrag mit der Pfarre Eibiswald und zog zur weiteren Berufsausübung nach Deutschlandsberg.

Herr Franz Kogler hat viele Musikschüler und Kirchenchorsänger auf ihrem musikalischen Weg begleitet, wofür wir ihn in Dankbarkeit ehren. Der Kirchenchor Eibiswald grüßte ihn mit seinem Gesang bei der Begräbnismesse am 8. März das letzte Mal und verschönte so würdevoll seinen letzten Weg zum Friedhof.

Franz Vezonik

Schon gehört?

Kreuze restauriert



Friedhofskreuz
St. Lorenzen o. E.

Im Laufe der Jahre zeichneten sich witterungsbedingt am Friedhofskreuz Abnutzungsspuren ab, und auch das Vortragskreuz, welches für Prozessionen verwendet wird, wurde schon seit Jahrzehnten nicht mehr restauriert. Josef Walzl aus Eibiswald – aufge-



Das Lorenzer
Vortragskreuz

wachsen beim vlg. Groaßn in Hadernigg – fühlt sich mit der Pfarre St. Lorenzen noch immer sehr stark verbunden und hat schon einiges in der Pfarrkirche erneuert (Osterlamm und Jesukind). So hat er sich auch dieser beiden Kreuze angenommen und sie mit viel Feingefühl kunstvoll restauriert. Beim Friedhofskreuz wurde der Herrgott neu gestrichen, und das Vortragskreuz wurde komplett restauriert. Der PGR bedankt sich sehr herzlich für diese wertvolle und kostenlose Arbeit!

Alois Waltl



50 Jahre

Bitte besuchen Sie unsere Homepage
www.flors.at

Haussammlung

Großer Dank an alle unsere Unterstützer und Spender und die Sammlerinnen und Sammler, die für unsere Bedürftigen unterwegs waren.

Österreich ist eines der reichsten Länder, in dem auch die Meinung vorherrscht, dass wir wegen unserer sozialen Leistungen ein Einwanderungsland sind.

Fakt ist: Wenn Österreich so sozial ist, wie man glaubt, warum brauchen wir die Spendensammlungen „Licht ins Dunkel“, die Vinzidörfer von Pfarrer Pucher, die Aktion „Steirer helfen Steirern“ und die Caritas, in der ca. 27.000 Leute ehrenamtlich mitarbeiten? Wir streiten um die Mindestsicherung, wo es um 1 % der Bevölkerung geht! Diese Menschen bekommen mit all ihren Zuschlägen ca. 10.000 Euro pro Jahr. Zum Vergleich – ein Minister bekommt ca. 14.000 Euro pro Monat. Es geht nicht um Neid, sondern um unsere Mitmenschen. Nicht umsonst spricht Caritasdirektor Beiglböck von der Ausbreitung der „sozialen Kälte“. Wir müssen diesen – zum Teil ausgegrenzten Menschen – ein Gesicht geben, damit sie die Solidarität unserer Gesellschaft endlich zu spüren bekommen.

Mit guten Wünschen.

**Elisabeth Poscharnik
und Christa Zatyko**

Antonifeste

**Sonntag, 2. Juni,
Kirchweihfest in St. Anton**

Fußwallfahrt

8.00 Uhr: ab Eybel
9.30 Uhr: ab Brudermann
10.30 Uhr: Wallfahrermesse

**Sonntag, 30. Juni,
2. Antonifest**

Fußwallfahrt

8.00 Uhr: ab Eybel
9.30 Uhr: ab Brudermann
10.30 Uhr: Wallfahrermesse
11.30 Uhr: eucharistische Prozession
mit der
Marktmusikkapelle Eibiswald,
Fest am Kirchplatz

Wer wahre religiöse Gefühle hegt, kennt keine Ausgrenzung und Diskriminierung, weil alle Religionen dasselbe Ziel eint: die Liebe.

Dalai Lama

Caritas
EIBISWALD *aktuell*

Religionen und Gewalt

Papst Franziskus wurde gefragt, warum er beim Thema „Terror“ nie den Islam erwähne. Er antwortete: „Wenn ich über islamische Gewalt sprechen will, muss ich auch über christliche Gewalt sprechen!“ Der Großteil der Muslime ist nicht gewalttätig, genauso wie nicht alle Katholiken der Gewalt nahe stehen. Es gibt Gewalttäter in allen Religionen. Ich denke, dass es in allen Religionen kleine fundamentalistische Gruppen gibt. Den Islam mit Gewalt gleichzusetzen, ist nicht gerecht und nicht wahr. Die Christen in Syrien unterstützen das Assad-Regime, das für die Flucht von zehntausend Menschen verantwortlich ist und die bei uns in Europa Schutz suchen. Der Prophet Mohammed hat seinen Anhängern und Soldaten zehn Gebote aufgetragen: „Begeht keinen Verrat; betreibt keine Ausbeutung; seid nicht arglistig; verstümmelt niemanden; tötet keine Kinder, Frauen und alte Menschen; vernichtet und

verbrennt keine Dattelpalmen; fällt keine nutzbringenden Bäume; schlachtet kein Schaf, keine Kuh, kein Kamel – es sei denn zur Nahrung. Ihr werdet Menschen treffen, die der Welt entsagt haben und in Zurückgezogenheit leben – lasst sie in ihrer Andacht in Frieden.“ Auch das ist der Islam. Wir müssen endlich unsere Vorurteile ablegen. Wir werden diese Menschen in unserer Gesellschaft brauchen. Diese Menschen zeichnet aus: ihr großer Familiensinn (der bei uns allmählich verlorengeht!), die Achtung und der Respekt älteren Menschen gegenüber. Diese Wertschätzung brauchen wir in unseren Alten- und Pflegeeinrichtungen, die verzweifelt Mitarbeiter suchen.

Immanuel Kant sagte: „Wenn wir daran scheitern, die Würde des Menschen zu achten, dann verfehlen wir die Menschlichkeit.“

Christa Zatyko

Quelle: Jürgen Tonhofer (1972–2008 CDU-Bundestagabgeordneter): „Die große Heuchelei“ – Ullstein Buchverlag, Berlin 2019

Heute schon gelacht?



Chorleiter zum Kirchenchor: „Dass wir uns nicht alle in der gleichen Tonart bewegen, ist nicht schlimm. Dass wir alle nicht gleichzeitig anfangen, ist auch nicht so schlimm. Dass jeder sein eigenes Tempo hat, das kann ja vorkommen. Doch könnten wir nicht wenigstens alle dasselbe Lied singen?“

Maiandachten

Kreuzkirche

Mittwoch und Freitag, 19.45 Uhr

3. Mai Kreuzkirchenteam
8. Mai Wortgottesfeierleiter
10. Mai Katholische Frauenbewegung
15. Mai AK für Alte und Kranke
17. Mai Wortgottesfeierleiter
22. Mai Josefine Kogler
24. Mai Lange Nacht der Kirchen
(Maiandacht in St. Oswald)
31. Mai Seniorenbund

Samstag, 11. Mai

19.00 Uhr: Maurerkapelle

Sonntag, 12. Mai

19.00 Uhr: Jegersimmerkapelle
(Aiblkogel),
gestaltet von der KMB

Samstag, 25. Mai

15.00 Uhr: Rosenbergsiedlung

Taufe · Ehe · Tod



Eibiswald

**Durch die Taufe wurden in die
Gemeinschaft der Kirche
aufgenommen:**

Jonas Gosch, Sohn des David Michael Adolf Brauchart und der Stefanie Gosch, Hörmsdorf – **Belinda Desiree Zwanzleitner**, Tochter des Rupert Christian Zwanzleitner und der Desiree Zwanzleitner geb. Michelitsch, Eibiswald – **Jana Sophie Ortner**, Tochter des Josef Fürnschuß und der Anja Ortner, Aibl – **Saskia Pichler**, Tochter des Engelbert Konrad Pichler und der DI (FH) Jasmin Pichler geb. Wundara – **Laura Haring-Haring**, Tochter des Markus Kügerl und der Sonja Haring-Haring, Hörmsdorf.

Wir beten für die Verstorbenen:

Franz Bernhart, Oberlatein, 89 Jahre – **Anton Gollob**, Eibiswald, 87 Jahre – **Maria Luise Voithofer**, Hörmsdorf, 71 Jahre – **Florian Spanninger**, Eibiswald, 33 Jahre – **Anna Tratinek**, Eibiswald, 86 Jahre – **Gabriele Gigerl**, Eibiswald, 93 Jahre – **Johann Kemmer**, Eibiswald, 93 Jahre – **Walter Truschneegg**, Staritsch, 76 Jahre.



St. Lorenzen

**Durch die Taufe wurde in die
Gemeinschaft der Kirche
aufgenommen:**

Emil Ewald Palko, Sohn des Johannes Brauchart und der Carmen Christine Palko, St. Bartlmä.

Wir beten für die Verstorbenen:

Sophie Novak, Rothwein, 91 Jahre – **Gertrude Izak**, Rothwein, 47 Jahre.



St. Oswald

Wir beten für die Verstorbenen:

Maria Christine Verhonig, Krumbach, 60 Jahre – **Wilhelm Schuiki**, St. Oswald, 90 Jahre – **Johann Lesky**, St. Oswald, 77 Jahre.

Wallfahrten



Blick auf Maria Luschari

> Maria Luschari

Dienstag, 16. Juli, Abfahrt: 5.30 Uhr, 10 Uhr: Wallfahrermesse zusammen mit den Fußwallfahrern.



Mariazeller Gnadenaltar

> Mariazell

Samstag, 27. Juli, Abfahrt: 6 Uhr, 10 Uhr: Wallfahrermesse am Gnadenaltar.



Bratislava, Burg

> Pfarrausflug in die Slowakei

Montag, 5. August. Abfahrt: 6 Uhr, Rückkunft: Freitag, 9. August, 20 Uhr.

Bratislava – Tyrnau – Zipser Land – Kaschau – Neutra. Mit Bistrobuss Unger. Kosten: 450 Euro (Bus, Eintritte, Halbpension), Reisesversicherung: 14 Euro. Reiseleitung: Agnes Truger, Welthaus Graz, und Siegfried Gödl.

Anmeldung durch Anzahlung von 100 Euro bis spätestens 19. Mai.

Genaueres Programm im vorigen Pfarrblatt!

> Gebetsmeinung des Heiligen Vaters

Mai: Kirche in Afrika. Dass die Kirche in Afrika durch den Einsatz ihrer Mitglieder die Einheit unter den Völkern fördert und dadurch ein Zeichen der Hoffnung bildet.

Juni: Priester als Freunde der Armen. Dass sich Priester durch einen bescheidenen und demütigen Lebensstil entschieden mit den Ärmsten der Armen solidarisieren.

> Bildungshaus Mariatrost

Die Kraft der Ermutigung im Familien- und Erziehungsalltag. Referentin: Sabine Felgitsch. Dienstag, 7. Mai 2019, 18 Uhr.

Lebenskunst für Fortgeschrittene. Offenes Treffen für Menschen im Älterwerden. Referentin: Christa Carina Kokol, Donnerstag, 16. Mai 2019, 9.30 Uhr.

Anmeldung und Information:

Tel.: +43 (316) 39 11 31

E-Mail: office@mariatrost.at

> Ärztebereitschaftsdienst

Mit 1. April änderte sich steiermarkweit das System der Bereitschaftsdienste. Wenn Sie wochentags ab 18 Uhr oder an Wochenenden und Feiertagen medizinische Hilfe benötigen, rufen Sie bitte die zentrale Telefonnummer des **Gesundheitstelefon 1450** an. Hier hilft Ihnen ein diplomierter Krankenpfleger weiter und verständigt falls erforderlich einen Arzt, der zu Ihnen ins Haus kommt.

Telefonnummern unserer Ärzte:

Dr. Reiterer	03466/42360
MR Dr. Hagen	03466/433220
Dr. Jöbstl	03466/42219
Dr. Bauer	03468/238
Dr. Tomberger	03455/6200

> Spenden

Für die Kirchenrenovierung:

vom Begr. † Maria Anna Klade € 100,-
Katholische Jugend € 1.900,-
(Pfarrballanteil) € 1.000,-
vom „Kircheneck“ € 1.000,-

Für die Pfarrkirche:

Goldene Hochzeit Forsbach € 400,-

Für St. Anton:

vom Begr. † Gerhard Kronabitter € 210,-
vom Begr. † Johann Pözl € 150,-
Fleckviehzuchtverband
Kirchberg € 1.000,-

Firmung in Eibiswald:

Sturm, Feuer und Geist

Am 28. April, am zweiten Ostersonntag (Weißer Sonntag), spendete Monsignore Franz Neumüller, Pfarrer von Stainz, 59 Jugendlichen (45 aus Eibiswald, vier aus St. Oswald o. E., vier aus St. Peter i. S., zwei aus St. Martin i. S. und je ein Firmling aus Pöfing-Brunn, Wies, Schwanberg und Hitzendorf) das Sakrament der Firmung. Musikalisch wurde der Firmgottesdienst von den Firmsängern unter der Leitung von Barbara Kremser umrahmt. Im Anschluss an die Messe wurden alle Firm-

linge samt Paten und Verwandten zu einer Agape im Pfarrgarten eingeladen, die vom Pfarrgemeinderat und unserer Pfarrhaushälterin organisiert wurde.

18 Firmbegleiter hatten die Jugendlichen in den letzten fünf Monaten auf das große Fest vorbereitet. Als Dank für ihren Einsatz und ihr Engagement lädt die Pfarre sie zum Besuch eines Buschenschankes ein.

Der Segen Gottes möge die jungen Menschen auf ihrem weiteren Lebensweg begleiten!
Pfarrer Mathias

Erscheinungsort: 8552 Eibiswald
Verlagspostamt: 8552 Eibiswald

02Z033413 M

P. b. b.

